

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 36=56 (1890)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

das bis jetzt erzielte Resultat begreiflich nicht berichtet werden kann, so darf doch wenigstens gesagt werden, dass die oben erwähnte Behauptung jedenfalls kaum eine Bestätigung erfahren hat.

**Zürich.** (Die Lehrer-Turnvereine Zürich und Winterthur) nebst Umgebung, von denen der erstere 96, der letztere 60 Mitglieder zählt, erhielten in Anerkennung ihrer Bestrebungen zur Hebung des Turnunterrichtes in den zürcherischen Volksschulen für das Jahr 1889 einen Staatsbeitrag (140 bzw. 100 Fr.) von der Regierung zugesichert. Gleichzeitig wird von der Regierung beim schweizerischen Militärdepartement ein entsprechender Bundesbeitrag für die beiden Vereine nachgesucht. Es scheint dieser Vorgang nützlich für Förderung des Vorunterrichts als die Pflege des Lehrer-Dünkels durch besondere Lehrer-Rekrutenschulen. Der Regierungsrath hat folgende Beiträge an die Komites für den militärischen Vorunterricht bewilligt: Für Zürich und Umgebung 1200 Franken, Winterthur 300 Fr., Männedorf 150 Fr., Stammheim 50 Fr.

**Luzern.** (Ueber Schiessprämien.) Eine stark besuchte Versammlung der Offiziersgesellschaft der Stadt hat beschlossen, dem Zentralkomitee des eidgenössischen Offiziersvereins in Genf, zur Mittheilung an die Sektionen, die Frage vorzulegen, ob es nicht zweckmässig wäre, „den Schiessunterricht in den Rekrutenschulen durch Aussetzen von Prämien zu fördern?“ Der Verein selbst hielt diesen Vorgang einstimmig für nützlich und zwar um so mehr, als der Zweck mit geringen Mitteln erreicht werden könnte. Es darf erwähnt werden, dass in der Diskussion nicht nur Infanterie-, sondern auch Artillerie-Offiziere für den angeregten Gedanken eingetreten sind.

**Luzern.** († Herr Hauser), früher Instruktor im Kanton und später Kasernier in Luzern, ist nach längerer Krankheit gestorben.

**Tessin.** († Dr. Agostino Demarchi), in früherer Zeit Militärdirektor und kantonaler Oberst, ist gestorben. Derselbe wurde 1813 zu Astano in der Landschaft Lugano geboren.

**Neuenburg.** (Ein grosses Vermächtniss für den eidgen. Winkelriedfond) ist von Seite eines Herrn Jean Paul Coulon, einem grossen Militärfreund, welcher am 10. Februar in Colombier verstorben ist, gemacht worden. Dasselbe beträgt 100,000 Franken. Es ist zu wünschen, dass das Beispiel vielfache Nachahmung finden möge!

## Ausland.

**Deutschland.** (Aufheben der Stelle eines Train-Inspektors.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Nachdem bereits im vorigen Jahre die Feldartillerie den Generalkommandos unterstellt worden ist, soll das gleiche Verfahren vom 1. April 1890 ab auch auf die Trainbataillone angewandt werden, die damit aus dem bisherigen Verbands der Inspektion des Trains ausscheiden. Diese Behörde, deren Kommandant aus dem Kapitel „Höhere Truppenbefehlshaber“ seine Besoldung erhält, wird aufgelöst und somit entfällt auch die Stelle eines Train-Inspektors, welcher den Rang und die Gehaltsbezüge eines Brigade-Kommandeurs hatte. Die Trainbataillone werden zunächst den Artilleriebrigaden zugeordnet und treten hierdurch unter den ausschliesslichen Befehl der Generalkommandos. Die Traindepots, welchen die Verwaltung des gesammten Trainmaterials bei den einzelnen Armeekorps obliegt, werden alsdann einer besonderen Traindepot-Inspektion unterstellt, sie stehen fortan zu den Trainbataillonen in keiner Beziehung mehr, so dass bezüglich des Trains vom April d. J. ab eine vollständige Trennung zwischen Truppe und Verwaltung eintreten wird.

**Oesterreich.** (Die Neuauflage des Landsturmggesetzes), welche kürzlich vom Landesvertheidigungsministerium versendet wurde, ist die Gliederung des Landsturms in Auszug-, Reserve- und Ersatz-Bataillone und Handwerker- und Arbeiter-Abtheilungen beibehalten. Dagegen werden die Staats- und städtischen Beamten von der Landsturmpflicht befreit. Auch zeitweise Enthebungen von der Landsturmpflicht sind gestattet. — Der Ersatz für das Heer wird von dem ersten Aufgebot des Landsturms und zwar aus den jüngsten Jahrgängen entnommen. Dieses sind solche, die erst kürzlich aus dem Heer in den Landsturm übergetreten sind; dann die früher Entlassenen oder Zurückgestellten und den noch nicht stellungspflichtigen jungen Leuten von 19 und 20 Jahren. Beiläufig bemerkt werden in Oesterreich die Leute erst mit dem einundzwanzigsten Altersjahr in die Armee eingestellt.

**Oesterreich.** (Nach dem neuen Schematismus), zählt die Generalität des Heeres: 1 Feldmarschall (Erzherzog Albrecht), 33 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie; 88 Feldmarschalllieutenants und 139 Generalmajore. Dazu kommt: die Zahl der unangestellten Generale: 28 Feldzeugmeister, 191 Feldmarschalllieutenants und 275 Generalmajore.

Die höchste militärische Auszeichnung Oesterreichs, den Maria-Theresien-Orden besitzen dormalen 32 Offiziere: nämlich 1 Grosskreuz (F. M. Erzherzog Albrecht), 1 Kommandeurkreuz (Feldzeugmeister Freiherr von Kuhn), dann haben 25 österreichische und 5 ausländische Offiziere das Ritterkreuz.

**Oesterreich.** (Jubiläum.) Die Offiziere des 59. Infanterieregiments haben dem Grafen Andreas Thürheim, Major a. D., zur Feier des 40jährigen Militärschriftsteller-Jubiläums einen silbernen Lorbeerkranz überreicht. Jedes Blatt enthält den Titel einer seiner Schriften mit der Jahreszahl der Abfassung. Die Widmung befindet sich auf einer vergoldeten Schleife, welche den Kranz hält. Sie lautet: Dem tapfern Degen, dem Sänger der Helden. — Das bedeutendste Werk Thürheims sind die Gedankblätter aus der Kriegsgeschichte der kaiserl. u. königl. österreichischen Armee (erschieden im Verlag von Karl Prochaska in Wien und Teschen 1880).

**Norwegen.** (Die „Landesvertheidigungsbewegung.“) Aus Christiania schreibt man dem „Hamb. Korresp.“ Folgendes:

In Norwegen ist urplötzlich in der letzten Zeit eine Erscheinung aufgetreten, die dem Volke bisher völlig fremd war. Es ist dies die gewaltige Bewegung zu Gunsten der Landesvertheidigung. Vor einigen Monaten erklärte ein hochstehender Offizier, dass er unter gewissen Bedingungen 10,000 Kronen zum Bau eines Kriegsschiffes hergeben werde, wenn durch freiwillige Beiträge 1 Million zu diesem Zwecke beschafft würde. Die Sache fand aber keinen rechten Anklang, die Beiträge flossen spärlich. Erst jetzt in der neuesten Zeit, als das Publikum für die strikenden Packerinnen sich stark zu interessiren schien, ist jene „Vertheidigungsbewegung“, wie man sie nennt, in ein anderes Stadium getreten.

Das ganze Volk scheint davon ergriffen zu sein, namentlich die Frauen, und es ist fast kein Ort im Lande mehr, wo nicht ein hauptsächlich aus Damen bestehendes Komitee zur Beschaffung von Beiträgen gebildet wäre. Ueber den Grund dieser Bewegung ist man in Norwegen selbst sehr verschiedener Ansicht.

Die von der Bewegung Ergriffenen sagen, dass es jetzt endlich an der Zeit sei, Norwegen wehrhaft zu machen. Nur zu lange sei die Stärkung der Wehrkraft des Landes verabsäumt worden (was allerdings sehr wahr ist, denn die Militärmacht Norwegens ist äusserst schwach),

jetzt endlich müsse etwas zur Verbesserung derselben geschehen, und das Volk selber müsse der Regierung und dem Storting mit gutem Beispiel vorangehen. Man nennt keinen bestimmten Feind, von dem Gefahr drohen könnte und gegen den man sich zu schützen hätte; aber man will sich für alle Fälle rüsten. Deshalb will man auch nicht allein Kriegsschiffe haben, man will auch Waffen anschaffen und Festungen anlegen, am liebsten überall, oder doch vorzugsweise an den Orten, wo die Komites gebildet sind. Der Dichter Björnson hat nun zum grossen Aergerniss der Betheiligten öffentlich erklärt, dass diese ganze Bewegung ausschliesslich gegen Schweden gerichtet sei, dass dies auch in den betreffenden Kreisen zur Sprache komme, dass man es aber nur nicht Wort haben wolle. Dass der Björnson'schen Behauptung etwas Wahres zu Grunde liegt, ist nicht zu leugnen. Es herrscht nun einmal im norwegischen Volke eine grosse Animosität gegen Schweden, von dem man immer Uebergriffe erwartet, und gewisse Anzeichen in diesem Lande deuten auch darauf hin, dass diese Befürchtung keine ganz ungerechtfertigte ist. Die militärischen Vorträge, die aus Anlass dieser Bewegung vielfach in Norwegen gehalten werden, kommen auch immer auf den Punkt zurück, dass Norwegen zu Anfang des Jahrhunderts sich durch seine Armee der schwedischen Angriffe zu erwehren vermochte, während dies jetzt ganz unmöglich sein würde. Ingeheim werden also Viele Björnson Recht geben. Die Sozialdemokraten endlich behaupten, dass die sogenannte Vertheidigungsbewegung eigentlich gegen ihre Partei gerichtet sei. Man befürchte das Anwachsen derselben, und deshalb wolle man ihr mit starker Hand entgegenzutreten können, wozu man jetzt nicht wohl im Stande wäre. Da die Theilnahme für die Strikenden und deren Unterstützer, die Sozialdemokraten, so grosse Ausdehnung gewonnen habe, dass dies gefährlich erscheine, so habe man eine kräftige Gegenbewegung nöthig gehabt.

Der sozialdemokratische Verein berief daher auf den 13. Dezember eine allgemeine Versammlung zur Erörterung der Frage, ob die Art und Weise, wie man in diesen Tagen im Interesse der Landesvertheidigung agitire, mit dem verfassungsmässigen Recht des Volkes vereinbar sei, die nöthigen Bestimmungen darüber durch seine Vertreter zu treffen. Unter den zahlreichen Besuchern dieser Versammlung befanden sich auch viele Nichtsozialdemokraten, welche sich sehr lebhaft an den Verhandlungen beteiligten, so dass alle Meinungen zum Ausdruck kamen. Mehrere der einflussreichsten Sozialdemokraten, darunter der Advokat Meyer, einer der Begründer der Sozialdemokratie in Norwegen, erklärte sogar die Landesvertheidigungs-Bewegung für durchaus berechtigt und die Theilnahme daran für geboten. Auf Vorschlag des bekannten Jeppesen ward nun schliesslich mit höchst geringer Mehrheit folgende Erklärung von der Versammlung angenommen:

„Die Aufgabe der hier im Lande entstandenen Vertheidigungsbewegung ist, es die konservative Partei zu stärken und dadurch die Macht und den Einfluss der Bureaucratie zu befestigen. Sie will uns auf einen Pfad

leiten, der mit immer grösserer Schnelligkeit zur Verarmung und Unterdrückung des Volkes führt. Eine Bewegung, deren Leiter offen und laut proklamiren: „weniger Wissen aber mehr Disziplin“ ist nicht misszuverstehen; gegen sie muss Jeder, der ein wahrer Freiheitsfreund genannt werden will, sich erheben und sie mit aller Kraft bekämpfen.“

### Sprechsaal.

— (Als Etikettenfrage,\*) (Korr.) die einer reglementarischen Festsetzung rufe, wurde in der Tagespresse jüngst erörtert, ob der Vorsteher des schweiz. Militärdepartements in Uniform oder in Zivil aufzutreten habe.

Ich meinerseits möchte bei diesem Anlass eines Kuriosums nachträglich erwähnen, das im letzten Truppenzusammenzug aufgefallen ist:

Ich sah dort mir gut bekannte schweizerisché Instruktionsoffiziere, die ich bisher immer nur in Uniform gesehen, zum ersten Mal in Zivil, in Zivil mitten unter sehr vielen Milizoffizieren, die ich zum ersten Mal hier in Uniform sah.

Ich sah andere schweizerische Instruktionsoffiziere, welche die zwei ersten Tage der Brigademanöver, weil in dienstlicher Stellung, in Uniform mitmachten. Am dritten, vierten und fünften Tage mussten diese gleichen Herren, welche sich für den weitem Verfolg der Manöver interessirten, die Uniform mit dem Zivilröcklein, das Käppi mit dem Strohhut vertauschen und in dieser Verkleidung

„vergnügen noch weiter des Manövers Begier.“

Es hat nun gewiss seinen guten Sinn und Verstand, dass bei den Truppenzusammenzügen jetzt nicht mehr, wie früher, eine Menge blos zuschauender Offiziere in Uniform den Manövern folgen und den Stäben sich anhängen.

Aber übertrieben soll nichts werden und eine übertriebende Konsequenz scheint es mir, wenn solche Offiziere, die während der Zeit des Truppenzusammenzuges anderweitig wirklich im Dienste sind, und dabei Gelegenheit finden, während und neben diesem Dienste auch den Manövern für einen oder zwei Tage zu folgen, nicht ihre Uniformen sollen anbehalten dürfen, sobald sie in den Bereich des Manövergebietes kommen.

Dies nur nebenbei. Wichtig an sich ist diese Sache ja nicht, der Erwähnung aber immerhin werth. B.

\*) Die Einsendung ist von einem Stabsoffizier, welcher weder Instruktionsoffizier ist, noch je war.

Die Redaktion.

Flott sitzende **Offiziers-Uniformen**  
in hochfeiner Ausführung liefert mein  
**Etablissement Bahnhofstrasse 18,**  
vis-à-vis der Kantonalbank.  
**Albrecht Wittlinger,**  
Telephon 292. **Zürich.**

## J. DIEBOLD & FILS, Tailleurs:

Zürich  
104 Bahnhofstrasse 104

TELEPHON Nr. 8.

Strasbourg  
48 Grandes Arcades 48

**Offiziers-Uniformen  
und Ausrüstungen.**

**Spezieller Militär-Zuschneider.**

Preisecourant und Muster (eventuell Reisender)  
zur Disposition.

**Vorzügliche Reithosen.**

Reichhaltigste Auswahl in  
Hautes Nouveautés.

Feinste englische Stoffe.

Elegante Ausführung  
nach Mass.

Livrées. (O. F. 2986)